

genau zahlen. Es ist bezeichnend genug, daß bei uns von 83 Millionen über 22½ Millionen ein Einkommen unter 900 Mark haben. (Sehr richtig! Das ist bei uns das Land, wo der Wohlstand nicht ausschließlich den reicheren Klassen anhaftet kommt. Die Zahlen des Reichertums von Rheinländern illustrieren lebhaft unser berechtigtes Elend. Der Reichsfänger meinte, ich hätte den Engländern Wasser auf die Mühle gelassen; von dem, was ich gesagt habe, nehme ich keinen Widerspruch zurück. Ich habe nur bezeugen Intentionen, daß die Sache mehr genügt als der Reichsfänger mit der seinen. (Sehr richtig!) Ich halte es nach wie vor für einen Fehler, daß der Kaiser die Reichs nach Zanger machte. Unter dem Fürsten Bismarck würde die Reichs unterliegen. Wir wollen, daß alle Völker reichlich nebeneinander leben. Nach der Wortwahl des Bundesrats, den wir der Kaiser macht, nur des Kaiser. Auch in der auswärtigen Politik sollen die Völker nicht mehr geführt werden wie Schafherden. (Sehr richtig!) Ich habe die auswärtige Politik in unseren Verhandlungen zu behandeln, lassen wir uns nicht nehmen. (Sehr richtig! bei den Sozialisten.)

Reichsfänger Herr Bismarck: Der Vortrager meinte, die Sozialdemokratie wolle günstige Bedingungen zu England, wenn sie das will, warum erregt sie folgende Mißtrauen gegen uns? Ich habe hundert Mal gesagt, daß wir England gegenüber keine aggressiven Pläne verfolgen. Eine solche Behauptung ist aber fast jeder von der sozialdemokratischen Presse wiederholt. (Der Reichsfänger wiederholte seine Behauptung durch Verlesung einiger Stellen aus „Vorwärts“-Artikeln.) Ich kann auf das Bestimmteste erklären: es ist unmöglich, daß wir im vergangenen Winter unsere Flotte gegen England mobil gemacht haben und mit der größten Bestimmtheit mit den Verleumdungen entgegenzutreten, den deutschen Kaiser der 18. Januar sich als Friedensfürst gezeigt hat, als Friedensfürst hinzustellen. (Lebhaftes Beifall.) Es ist eine Unnothigkeit, daß unsere Forderungen einen aggressiven Charakter gegen England tragen. Der Vortrager meinte neulich, die englischen Sozialdemokraten hätten niemals feindliche Absichten gegen Deutschland. Ich würde nicht fremd sein, wenn der Sozialist aber das Verhalten der englischen Sozialdemokratie gegen die England nicht sich mit Frankreich verbinden, damit es der deutsche Flotte unmöglich gemacht werde, ihre Flotte auch nur für eine Woche auf dem Meer aufrecht zu erhalten. (Sehr richtig!) Wenn die Stimmung zwischen Deutschland und England nicht so ist, wie sie nach der Ansicht der Reichsfänger sein sollte, so ist das natürlich ganz verständlich, daß in beiden Ländern die Flotte, die dem anderen die Meere wehrt, sich auf die Möglichkeit der verhängnisvollen Leute des anderen Landes gar nicht denkt. (Sehr richtig!) Wenn aber die viele Engländer an diese Absichten Deutschlands glauben, dann ist das natürlich zurückzuführen auf die Kapitulation der Sozialdemokratie. (Sehr richtig!) Ich möchte, als wollen wir Englands Eocherflotte gestrichelt, ist lächerlich. Unter Erzeugung fast sich in viel befürchtenden Grenzen als die anderer Länder. Wir wollen niemand angreifen, aber wir wollen so stark sein, daß wir ungestörte Angriffe des Auslandes mit Ehren zurückweisen können. (Lebhaftes Beifall.) Die Sozialdemokratie ordnet grundsätzlich die Interessen und die Sicherheit des Landes ihren Parteizwecken unter. (Sehr richtig!) Ich möchte, wenn man mit mir hier wiederholt, wie viele ich auf die Darlegungen des sozialdemokratischen Parteiphilosophen Stauff, der im Sommer dieses Jahres schrieb, die nationalen Interessen müssen hinter den Interessen des Proletariats zurücktreten. Kaumlich sagt wieder, da für den Sozialdemokraten das Vaterland der Kaiser höchstens nicht ist, so kann und keine Partei unter einem anderen Namen die Sozialdemokratie sein, sondern nur wenn die sozialdemokratische Partei mit den proletarischen Interessen zusammenfällt. (Sehr richtig!) Wenn der Herr Vortrager immer wieder seine Friedensliebe betonte, und wenn man andererseits nicht, wie uns die sozialdemokratische Presse fortgesetzt mit dem Auslande zu verfeindeln, dann kann ich nur sagen, die Friedensliebe ist nicht unter einer Sozialdemokratie, sind es Sozialdemokraten. (Stärker bei der Sozialdemokratie.) Das deutsche Volk soll zum Werkzeug der internationalen Klasse gemacht werden, damit es dabei verdirbt. Und während in dieser Weise die Sozialdemokratie bemüht ist, Mißtrauen gegen uns zu fesseln, verweigert sie dem Lande die Mittel, die zu seiner Verteidigung notwendig sind. Zum Vergleichen: Spanien brachte es das letzte feldherrliche sozialdemokratische Elend sogar fertig, den Feldherrn des Soldaten mit dem Tode des Schwertes zu verlegen. (Lebhaftes Pfeif-Rufe im Zentrum und rechts.) Die Führer der Sozialdemokratie stellen sich überall in bewußten Gegensatz zu den wirklichen Interessen des Landes. Obwohl nicht die Masse der deutschen Arbeiter, die ich bin überzeugt, die Masse der deutschen Arbeiter hat das Recht auf den vollen Frieden. (Sehr richtig!) Und die Masse der deutschen Arbeiter wird bei etwaigen künftigen Kriegen sicherlich ihre Schuldigkeit tun. (Erneuter Beifall.) Die Sozialdemokratie hat sich stets auf die Seite unserer Gegner gestellt, mochten es die Chinesen oder die Hollenänder sein. (Sehr richtig!) Deshalb erregen auch im Auslande sozialdemokratische Erfolge in große Verwirrung. Die Arbeiter sind nicht zufrieden mit dem Reich und gegenüber sehr aktiv. (Sehr richtig!) Ich möchte, daß die britischen Imperialisten und die deutsche Sozialdemokratie, (Sehr richtig!) Und englische Blätter betämpfen in ihrem Lande den Sozialismus und singen gleichzeitig ein Loblied auf August Bebel. Wenn gelegentlich ein Vergleich zwischen französischen Jacobinen und den deutschen Sozialdemokraten gezogen ist, so mögen sie gewiß überwiegen in ihrem Gedankengange, in ihrer Redeweise, in ihrem Fanatismus und Dogmatismus und in der freundlichen Gesinnung der Herren untereinander. (Sehr richtig!) Der Unterschied aber ist: Die Jacobiner waren Nationen durch und durch, die Sozialdemokraten aber wollen ein geschwändes und verkleinertes Deutschland. Der Vortrager hat gelegentlich einen Vergleich zwischen den gegenwärtigen Führern und den französischen Führern der Revolution. Versuchen Sie uns mit solchen Vergleichen. Aber seien Sie überzeugt, wenn Sie je bei uns einen Sturm auf die Mühle unternehmen würden, das würde Ihnen sehr übel bekommen. (Lebhaftes Beifall.) Ich wiederhole meinen Rat: nicht. (Sehr richtig!) Was Sie zu den Redenreden nicht zu Zaten über; das kann ich Ihnen sagen. (Sehr richtig!)

Herr Erzberger (St.) verliert in längerer Rede den Standes zu erörtern, daß dem Reichstage, wo der Regierung in kolonialen Fragen nicht immer die volle Wahrheit gesagt werde. Mehrere betont, daß es sich hier nicht um eine persönliche Handlung, sondern um eine den ganzen Reichstag angehende Angelegenheit handle. Schluß des Berichts 6¼ Uhr.

Die Lage in Rußland.

Der Ministerialrat beendete am 13. cr. die Beratungen über das Gesetz betreffend die Arbeitervereine. Diese Vereine können nach dem von dem Ministerialrat beschlossenen Gesetz fortan nur noch im gerichtlichen Verfahren, also nicht mehr wie bisher auf administrativem Wege, durch den Minister des Innern, die Gouverneure, die Polizei u. s. w. aufgelöst oder gelöst werden. Das Gesetz hat zunächst provisorischen Charakter und wird in der nächsten Woche noch mit dem allgemeinen Gesetz über das Vereinsrecht zur Verfassungskommission gelangen.

Die russische Regierung erklärte auf eine an sie gerichtete Anfrage, daß in 11½ Millionen Zwergerleistungen in großen Umfang erfolgt sind und daß alles geflohen, um den Schutz der deutschen Kolonie zu gewährleisten.

Das Hoflager. Wie amtlich in Petersburg bekannt gegeben wird, einleitet die Kaiserin, wonach die Lieberdingen des Kaiserlichen Hofes für den 19. Juni in Rußland genannt sei, jedoch Begründung. Für die nächste Zeit beabsichtigt der kaiserliche Hof überaus nicht, Jaroslaw Selo zu verlassen.

Die russischen Geldverhältnisse. Von einem Privatkorrespondenten wird aus Petersburg am 14. cr. über die Geldverhältnisse berichtet: Die Wahrung eines guten Rufes des Reiches ist der Einlage des Publikums und der Einschränkung der Auslandsrechte wichtige Privatformalbanken genügt gewesen wären ihre Diskontos operationen einzustellen, zumal sie keine Unterpfand seitens der Staatsbanken fanden, ist nach den vorliegenden Informationen unbegründet. Unter dem Druck des gegenwärtigen Geldes des Reiches und der Industrie, hauptsächlich unter der Wirkung des Kasse-Telegramms und des vorangegangenen Eisenbahnverkehrs sowie der jetzigen Unterbrechung der normalen Tätigkeit einzelner Fabrikanlagen unsere großen Banken eine gewisse Zurückhaltung bei der Eröffnung von Krediten an den Tag und stellen, entsprechend den veränderten Bedingungen der internationalen und inneren Geldmärkte, bei Diskontos- und Darlehensgeschäften höhere Prozentätze in Rechnung. Wichtig ist aber die Wahrung dieser, ihre Klienten möglichst wenig zu bringen. In dieser Beziehung erwies ihnen die Staatsbank volle Unterstützung, sobald die den Banken zur Verfügung stehenden Mittel vorübergehend knapp wurden. Auch der Umfang der zurückgeführten Einlagen und die Einstellung der Auslandskonten haben ebenfalls nicht den ihnen zugewiesenen Charakter. Es sind sogar Anzeichen vorhanden, daß das Publikum sich beruhigt und daß bei dem ersten Anzeichen ruhiger Verhältnisse und einer Besserung der inneren politischen Verhältnisse Rußlands, die Auslandsbanken ihre früheren Beziehungen in den russischen Banken wiederherstellen dürfte, die es unmöglich, speziell was die Geldversorgung anbetrifft, in vollem Maße wieder herstellen werden.

Bei Mediationsgespräch erhalten wir noch folgende Meldung: **Colombo**, 14. Dez. Von der Besetzung des russischen Kriegsschiffes „Zessarskij“ meuterten hier 100 Mann. Nachdem von Land militärische Hilfe erbeten, wurden 50 Mann an Land gebracht, worauf der „Zessarskij“ seine Reise fortsetzte. Die Meuterei fand in dem Heim für Matrosen und Soldaten untergebracht, wo sie vornehmlich bis zur Ankunft anderer russischer Kriegsschiffe verbleiben werden. Der britische Kreuzer „Spang“ welcher vor einer Woche nach Kalkutta abgegangen war, wurde telegraphisch zurückberufen und die Absicht des Kreuzers „Carnarvon“ verlohren. Die Meuterei verhalten sich ruhig; sie befehlen sich über zu harte Anstrengung, da das Schiff nicht die volle Besatzung gehabt habe. Der Kreuzer „Opentich“ ist inzwischen eingetroffen, hat den Hafen aber wieder verlassen.

Ausland.

Estereich-Ungarn.

Zur Eisenbahnerfrage wird aus Wien berichtet: Bei dem hiesigen Schahab der Kaiserlichen Eisenbahnen sind die Arbeiter beunruhigt und beabsichtigen auf Befehl des Wiener Organisationsbureaus am 14. cr. in die passive Resistenz einzutreten. Falls die Verhandlungen mit dem Eisenbahnministerium bis Sonnabend nicht von Erfolg begleitet sind, werden am Sonntag sämtliche Eisenbahnen und Angelegenheiten der Eisenbahnen in die passive Resistenz eintreten.

Frankreich.

Das Geldebad über Marocco ist, wie schon kurz gemeldet, am 14. cr. in der Deputiertenkammer verlesen worden. Es enthält 368 Schlußsätze, die vom 3. März 1901 bis zum 4. Dezember 1905 reichen. Viele dieser Schlußsätze betreffen die verschiedenen Beziehungen des algerischen Gebietes oder Absichten von Maroccanern gegen französische Interessen. Am Ende fällt, die Behauptungen oder Klagen beim Wahgen nötig machen, von denen die fremden Hofmeister in Paris unterrichtet werden. Ein Schreiben Delcazes an den Hofmeister de Noailles in Berlin vom 23. Juni 1901 gibt vielen Nachsicht von der ersten Unterbrechung mit dem bescheidenen Hofmeister Rodolin über die Maroccofrage; in dieser Unterbrechung habe der deutsche Hofmeister die besondere Lage Frankreichs in Bezug auf Marocco wegen der Nähe Algeriens anerkannt.

Auch ein Geldebad über die italienischen Angelegenheiten.

In der Kammer ist am 14. cr. auch ein Geldebad über die italienischen Angelegenheiten verlesen worden, welches 283 Schlußsätze umfaßt, die sich auf den Zeitraum vom 21. August 1904 bis zum 26. November 1905 beziehen. Die ersten Dokumente beziehen sich auf den Briefwechsel mit den verschiedenen Hofmeistern über die Ausarbeitung eines gemeinsamen Programms bezüglich des Status seitens der Nationen. Die übrigen Dokumente beziehen sich auf die Vermehrung des internationalen Zerpuppentanzes. Der französische Konsul in Venedig, Maroccan, hat dem Ministerpräsidenten Rouvier am 3. November die von dem Konsul zur Vermehrung des Aufstandes getroffenen Maßnahmen mit. Am 17. November bringt er das Abkommen zur Kenntnis, welches zwischen dem Konsul und den Führern der unabhängigen Bewegung in Tripolis über die Bedingungen der Wiederherstellung der italienischen Herrschaft am 26. November, veröffentlicht wurde, welches in den letzten 20 Jahren veröffentlicht worden ist. Der erste Teil bezieht sich auf die Hauptpunkte von den zahlreichen Grenzübertritten und Grenzverhältnissen an der maroccanischen algerischen Grenze. Die zweite Unterbrechung, welche zwischen Delcazes und dem deutschen Hofmeister bezüglich Marocco stattgefunden, datiert vom 23. Juni 1901. In dieser Unterbrechung gab Herr Bismarck an, daß Frankreich eine Ausnahmeakte Marocco gegenüber einnehmen angesichts der Grenzverhältnisse. Am 21. April 1904 berichtete der französische Hofmeister in Berlin an Delcazes, daß der deutsche Kaiser beabsichtigt, der deutschen Politik in Marocco einen neuen Impuls zu geben. Am 23. März 1904 richtete Delcazes einen Brief an den französischen Hofmeister in Berlin, worin er Mitteilung macht über eine Unterbrechung, die er mit dem Fürsten Rodolin gehabt habe. In dieser Unterbrechung teilte Fürst Rodolin an Delcazes die Frage, ob es wohl sei, daß ein Vertrag mit England unterzeichnet werde, aber auf dem Punkte sehr unterzeichnet zu werden. Delcazes erwiderte, es sei kein Vertrag unterzeichnet worden, aber Frankreich sei seit längerer Zeit in Unterhandlungen mit England, um die Schwierigkeiten, welche zwischen England und Frankreich seit der Neuauflandfrage bis zur Marocco-Frage bestanden, zum Besten der Interessen Frankreichs zu beseitigen. Der zweite Teil der Unterbrechung enthält Delcazes, daß der Hofmeister den französischen Staatspräsidenten über Marocco genähert lassen müßte, da er schon mehrmals Rücksprache mit ihm genommen habe. In dem Dokument heißt es, Frankreich wolle seine eigene Politik bezüglich seiner Territorien beibehalten und sich daran befleißigen, die bestehenden Wege zu verbessern. Delcazes schloß seinen Bericht mit dem französischen Hofmeister mit den Worten: „Fürst Rodolin fand meine Erklärungen für notwendig und sehr gemäßigt und dankte mir sehr lebhaft, um diese Mitteilungen gemacht zu haben. Frankreich machte an Deutschland noch weitestgehende Mitteilungen nach Ermächtigung des Reichstages, nach dem die Lage nicht erlosch.“ Der Wortlaut des Vertrags mit England wurde in Deutschland vor seiner Unterzeichnung unterbreitet. Die Dokumente des Geldebades widerlegen dann die Behauptung der Presse, wonach der französische Gesandte in Rom der maroccanischen Regierung ein Ultimatum ausgehört und im Namen Europas den Wächtern gegenüber

gesprochen habe. Am 6. Oktober teilte Delcazes den Wächtern die Unterbrechung des französisch-italienischen Vertrags mit Marocco mit. Am 10. Juni teilte Fürst Rodolin Delcazes mit, daß Frankreich hinter Marocco Deutschland finden werde. Am 11. Juni 1905 teilte Rouvier dem französischen Hofmeister in Berlin mit, daß Fürst Rodolin ihm gesagt habe, die deutsche Regierung beabsichtige den Status quo ante in Marocco aufrecht zu erhalten, wenn Frankreich sich an einer internationalen Konferenz beteilige. Am 23. Juni dringte Fürst Rodolin auf die Entfaltung der Konferenz.

Serbien.

Der Minister des Außenern

Zunächst hat neuerdings im Entlastungsgesetz eingetretet und zwar aus gleichen Gründen wie am 12. Dezember, nämlich wegen Schwierigkeiten in seinem Wirkungskreise. Das Entlastungsgesetz ist angenommen worden.

Niederlande.

Die Lage auf Celebes.

Am 14. Dezember wird im Sang gemeldet, daß sich zwei Söhne und drei Enkel des Rajah von Goni unterworfen haben.

Ostasien.

Japan und China.

Die Regierung des Hofmeisters der in Beijing abgeführten Kaiserin unter der chinesischen Regierung hinsichtlich der Verhandlungen, beabsichtigt in Tokio Verhandlungen, es wird beabsichtigt, Komura habe seinen Entschluß. Man ist erregt über die Haltung des chinesischen Gesandten Jang gegenüber den Studenten, welche eine Kundgebung gegen die Manifesto erlassen haben. 8200 Studenten beschloßen auf einer Versammlung, nach Paris zu fahren. 2000 haben Tokio schon verlassen. Die nachfolgende größere Kundgebung der „Kantō“ 30. am Tientsin gemeldet wird, ist auf der in Tokio zusammengetretenen japanisch-chinesischen Konferenz in den Hauptpunkten eine Einigung erzielt worden. Japan erhält die früheren russischen Zugbahnstellen auf der Liaoning-Halbinsel und einige Eisenbahn-Stationsgebäude in der Mandchurie.

Aus Nah und Fern.

Beinahegefallende Kronprinz. Der Kronprinz hat der Stadt Oels wiederum einen Beweis seiner Anhänglichkeit gegeben. Der Kronprinz stürzte nämlich aus Anlaß des Weihnachtsfestes zu Bannern der Armen der Stadt eine Summe von 2000 Mk., die schon vor dem Fest zu verteilen ist. Ferner hat der Kronprinz der evangelischen Gemeinde verprochen, für den beabsichtigten Welterbau ihres Gotteshauses, das beabsichtigt zum größten Teile eingezogen ist, mit einer größeren Geldsumme wieder einzuzahlen.

Schmerz Brandstiftung. Wie die Arbeiter aus Wiener-Neubau schreiben, wurde am 11. cr. durch ein Mädchen in der Epimere Hofbahn bei Ziering Feuer aus, welches das vierstöckige Gebäude einäscherte. Ein Arbeiter ist verbrannt, die Zahl der Verwundeten ist noch nicht festgestellt.

Die Stiftung anlässlich der Silberhochzeit des Kaisers. Das Reich hat die Silberhochzeit-Feierlichkeiten zu Ehren von 10000 Mk. zum Grundloß für ein für ein zu errichtendes Altersheim.

Kreuzer. Die Dampfmaschine der Firma Greunberger in Sarssems ist niedergebrannt. 24 Mühlen mit 12 000 Säcken Wehl sind vernichtet worden. Der Schaden beträgt 200 000 Mk.

Einem hochgeborenen Weibe wird aus Schwetzingen gemeldet. Die 23jährige Hausdamein Margarete Wald in Weinsiedel erkrankte vor 4 Jahre ihres Alters und gestielte es in größter Weise. Sie schmit ihm den Kopf ab, riß ihm die Eingeweide heraus und tötete das Herz und die Lunge als Mitgefäß für ihren Bruder; dann wollte sie sich von einem Hakenbalken überlassen lassen, welche jedoch nicht gescheitert und nur leicht verletzt. Im vorigen Jahre war die Wald in einer Trennungslage, wurde aber als gepöbelte Tänzerin und hat sich in der Zwischzeit gut geföhrt.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Galbe a. S., 14. Dez. (Eingebung eines ewigen gelichen Diakonissenhauses.) Vorlesen nachmittag fand in Gegenwart der Herren der Kirche, des kirchlichen Einweihung des in der Magdeburgerstraße vom Societätsverein des Konfessionsvereins (Vorsteher: Frau Fabrikbesitzer Brühner) errichteten neuen Schwefelhauses statt.

Halsleben, 14. Dez. (Die vorläufige Feststellung der Volkszählung am 1. Dezember hat eine ortsbewohnende Bevölkerung von 22 523 männlichen und 22 028 weiblichen, zusammen 44 551 Personen ergeben, gegen 1000 mehr 2950.)

Herrig, 14. Dez. (Aus der Arbeiterbewegung.) Wie der Post aus Herrig gemeldet wird, sucht die sozialdemokratische Presse bereits den Kampf geschlossenen Frieden in der Zeitungsblätter wieder zu führen. Neue schwere Differenzpunkte beginnen im höchstschmerzhaften Verlauf zu werden, doch sind die Verhandlungen der Arbeitervereine in Herrig neuerdings in der Richtung, daß der neue Lokalanwalt erwieslich als der reiner „Rechtschaffen“, von den „Palagen“ merkten die Arbeiter nicht, wohl aber von Lokalanwaltinnen u. s. w. Der Kampf ist nicht aufgehoben, sondern nur aufgehoben, er könne bald genug von neuem beginnen.

Letzte Telegramme.

Berlin, 15. Dez. Die Subkommission des Reichstags stellt in der gestrigen Abend Sitzung den Bericht über den zweiten Nachtragset für 1905 fest (Rahbau Lüderbüsch-Rubun). Nächste Sitzung am 10. Januar.

Leipzig, 15. Dez. Eine Versammlung von 2000 Studenten beschloß nach Ansprechen des Professors Kampredt und des Generals Klein eine Eingabe an den Reichstag, in der die Verklärung der Flotte über die jetzige Vorlage hinaus als unbedingt notwendig bezeichnet wird.

Wien, 14. Dez. Die Siedeln hat ihren Angestellten neue Konzeptionen gemacht, jedoch wahrscheinlich morgen eine Eingabe auslassen können werden. Die Konzeptionen erforschen einen Mehrerwerb von 15 Mill. Kronen.

New-York, 14. Dez. Der „New-York Herald“ meldet, die Manifestation des „Kantner“ sei in „Steinbofs Hotel“ eingedrungen, habe die Koffer erbrochen und habe versucht, das ganze Hotel zu durchsuchen. Der Kommandant des „Kantner“ habe es auch verabsäumt, in Warahpa und Barana den dortigen Spitzen der Behörden Gegenbezüge zu machen. (?)

Weiter-Ausgaben auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Sonnabend, 16. Dezember: Meist bedeckt, Temperatur normal. **Nachrichtl. Reich.** Sonntag, 17. Dezember: Frostig. Meist wollos, irrtweise Gewitter, mild.

Wasserstände. (Letzte amtliche Nachrichten.) **Canal:** Halle + 2,06, Trautz + 2,38, Alfenen + 2,18, Bernburg + 1,74, Galbe, Oberpegel + 1,78, Galbe, Unterpegel + 1,4. **Unstrut:** Straßfurt + 1,45. **Widau:** Buhweiser + 0,31, Weg + 1,19. **Saale:** Brandenburg, Oberpegel + 2,36, Brandenburg, Unterpegel + 1,96, Rathenow, Oberpegel + 1,91, Rathenow, Unterpegel + 1,40, Gabelnau, Oberpegel + 1,35, Brandenburg + 0,40, Brehm + 0,88, Reimnitz + 0,54, Witten + 1,00, Dresden - 0,36, Torgau + 2,09, Wittenberg + 2,56, Hofgau + 1,68, Alten + 1,92, Barch + 1,99, Magdeburg + 1,66, Zanger + 2,55, Wittenberg + 2,32, Lenzen + 2,32, Bismig + 1,77, Barch + 1,51, Kauenberg + 1,76.

